

mit ihren Hauptvertretern und die statistischen Angaben über die wechselnde Frequenz. In meisterhafter Kürze schildert der sachkundige Verfasser im dritten Abschnitt, überschrieben Halle und Umgebung, Verkehrsverhältnisse, Bodenbenutzung, Pflanzen- und Tierwelt, Gewerbefleiß und Handel, Kunst und Wissenschaft unter Goethes Sinnspruch: Hier haltet an! Ich sehe nah und näher die Turmgebäude vielgeliebter Stadt!

Leipzig.

Georg Müller.

Bausteine zur Heimatkunde des Luckauer Kreises. Im Auftrage des Kreis Ausschusses des Luckauer Kreises gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von **E. Mucke**. Mit einer Spezialkarte des Kreises und 160 Abbildungen. Luckau, Verlag des Kreis Ausschusses, 1918. XXIII, 516 SS. 8°. M. 10,—.

Von den einst kursächsischen Kreisen der Niederlausitz sind in den letzten Jahren besonders dem Kreise Luckau sorgfältige Arbeiten zuteil geworden: neben der Arbeit Rudolf Lehmanns über die älteste Geschichte des Zisterzienserklosters Dobrilugk (1916) ist der stattliche Band zu nennen, der im Rahmen der „Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg“ als Bd. V Teil 1 „Die Kunstdenkmäler des Kreises Luckau“ (1917) in schöner, reich mit Abbildungen ausgestatteter Darstellung behandelt. Hatte schon bei der Vorbereitung dieses Bandes der Landrat Kurt Freiherr v. Manteuffel regen Anteil genommen, so gilt dies in weit höherem Grade von dem obigen der Heimatkunde gewidmeten Werke; denn auf ihn geht nicht nur der Plan des Ganzen zurück, sondern ihm ist auch weitgehende Förderung der Arbeit selbst, insbesondere die Beschaffung des wichtigsten Stoffes zu danken.

Der Inhalt ist sehr reichhaltig und vielseitig: I. Grundlagen für Heimatkunde des Kreises, der eigentliche geschichtliche Teil, mit den Abschnitten Ortsnamendeutung, Ortsanlage und Geschichte, Torsaul- und Familiennamen, Flurnamen und einigen urkundlichen Beilagen; II. Deutung und Bedeutung der Flurnamen des Kreises; III. desgleichen der Familiennamen; IV. Abriss einer Heimatkunde: Grenzen, Bodengestalt, Bewässerung, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Bewohner, wendische und deutsche Siedlung, Gehöftanlage, Kultur-entwicklung, Landwirtschaft, Erwerbsleben, Trachten, Statistik. Die Kritik ist nicht leicht; Mucke bringt zu verschiedenartiges, als daß alles gleich gut geraten könnte, er will zu verschiedenen, kaum vereinbaren Interessen dienen, der Wissenschaft ebenso wie dem schlichten Mann des Volkes, dem Gebildeten wie dem so gut wie ganz Ungebildeten (denn nur für völlig Ungebildete kann doch die Liste der Abkürzungen S. XIX—XXII berechnet sein), und das sind zu große Verschiedenheiten, um eine alle befriedigende Lösung zu gestatten. Die historischen Teile zeigen, daß M. Slawist, nicht Historiker ist. Die Urkundenbeigaben z. B. S. 120—127 fallen ganz aus dem Rahmen des Buches heraus und sind auch in der Art ihrer Wiedergabe geringwertig; nicht einmal die alten Kalenderdaten sind aufgelöst, obwohl ein Laie doch mit „Montag nach Quasimo“ oder „Donnerstag nach Misericordia“ nichts anfängt, die Namen ungenügend ohne Bestimmung der gemeinten Person; wer soll ohne weiteres wissen, daß der „Tunkel“, von dem oft die Rede ist, der niederlausitzische Landvogt Heinrich Tunkel von Bernitzko ist? Im ortsgeschichtlichen Teil fehlen bei vielen Ortsnamen gerade die ältesten